



Gefahr durch Pilzkrankheiten am Gemüse im Freiland und im geschützten Anbau

Unter den gegebenen Witterungsbedingungen haben die Pilzkrankheiten jetzt sehr gute Infektionsbedingungen. Ob pilzliche Blattfleckererreger, Echter Mehltau, Kraut- und Braunfäule, Falscher Mehltau aber auch Grauschimmel – alle können sich gut entwickeln und im Freiland aber auch im geschützten Anbau (Tomatenzelt, Kleingewächshaus) Tomaten, Gurken, Erbsen, Melonen, Zucchini und auch Kartoffeln schnell stark schädigen und die Ernte gefährden.

Die Niederschläge in den letzten Tagen haben dazu geführt, dass jetzt mit der Hauptkrankheit der Kartoffeln und Tomaten, der **Kraut- und Braunfäule**, zu rechnen ist. Beginnend an den Kartoffel- und Tomatenblättern sind braunschwarze Verfärbungen, später an Stängeln festzustellen. Da sich die Krankheit in der ganzen Pflanze ausbreitet, werden später alle Früchte und Knollen befallen und sind dann ungenießbar.



Blatt- und Fruchtsymptome durch die Kraut und Braunfäule an Tomaten

Jetzt ist noch die Anwendung von Fungiziden erfolgreich, um die Ernte zu sichern. Es sind unterschiedliche Pflanzenschutzmittel zugelassen. Es ist unbedingt die Gebrauchsanleitung der Produkte einzuhalten und auf unterschiedliche Wartezeiten in den Kulturen zu achten. Weitere Maßnahmen sind in unserem [Merkblatt „Kraut- und Braunfäule“](#) nachzulesen.



Falscher Mehltau Befall führt dazu, dass innerhalb weniger Tage die Blätter besonders von Gurken und Melonen trotz ausreichender Bodenfeuchte zurücktrocknen, später sterben sogar die gesamten Pflanzen ab. Anfangs zeigen sich auf der Blattoberseite schmutzgrüne bis gelbliche Flecken, teilweise werden sie von den Blattadern eckig begrenzt. Da sich auch diese Krankheit in der gesamten Pflanze ausbreitet, kann der Bestand kurzfristig nur mit der Anwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln gerettet werden. Meist beginnt der Befall im Freiland, kann aber auch in Folienhäusern Probleme bereiten.

Erstsymptome vom Falschen Mehltau an Gurke

An Tomaten tritt derzeit in Tomatenzelten und Kleingewächshäusern besonders auffallend die **Samtfleckenkrankheit** schädigend auf. Die Pflanzen sollten nicht „über Kopf“ beregnet werden. Die Anwendung von Pflanzenstärkungsmitteln kann Infektionen verlangsamen. Die Symptome sind leicht zu verwechseln mit **Echtem Mehltau**, der an Tomaten seltener auftritt. Anders an Gurken in Kleingewächshäusern, diese werden sehr schnell vom Echten Mehltau befallen. Auch hier können Pflanzenstärkungsmittel durch wiederholte Anwendung die Schädigung mindern.



Samtfleckenkrankheit an Tomate



Echter Mehltau an Gurken



Äpfel und Pflaumen ausdünnen

Warme Temperaturen, gelegentliche Schauer und nächtlicher Tau begünstigen die Ausbreitung von Fruchtmotilia. Anfangs konzentrische Kreise und später die gesamte Frucht überziehende Sporenlager lassen die Früchte rasch verderben. Durch Frost, Hagel, Schorf oder tierischen Befall beschädigte Fruchtschalen bieten potenzielle Eintrittspforten für den Pilz.



Harzaustritt durch Pflaumenwicklerbefall

Je nach Kronengröße sollten sie zumindest im erreichbaren Teil ausgepflückt und zusammen mit dem Fallobst entsorgt werden.

Eine gute Durchlüftung der Krone durch fachgerechten Schnitt sowie eine Fruchtausdünnung beugen dem Befall und der raschen Ausbreitung durch direkten Kontakt vor. Scheuern zu eng hängende Äpfel aneinander oder am Zweig, nimmt die Fruchtschale auch Schaden. Enger Behang dient mitunter Ohrenkneifern als komfortables Quartier (mit Wasserreserve in der Stängelmulde), die auch schon mal an den Früchten naschen. Auch wenn es weh tut, ggf. zusätzlich gesunde Früchte bei der Ausdünnung entfernen zu müssen: bei der Ernte bedeutet weniger mehr: größere, gesunde statt viele, kleine und z.T. schadhafte Früchte.



starker Fruchtmotilia Befall an Apfel



Apfel mit "Frostgürtel"



Schaden durch Wanzen und Apfelschorf



Hagelschaden an Apfel

Schnecken absammeln



Schneckenfraß an Funkien

Häufige Regenschauer und nur kurze Hitzeperioden bieten den Schnecken in diesem Jahr gute Lebensbedingungen. Sie sind zu stattlicher Größe herangewachsen, treten zahlreich auf und richten beträchtlichen Schaden an. U.a. Funkien, Taglilien (Blüten), Sonnenblumen, Fruchtgemüse, zarte Kräuter und sogar Rhabarber werden des nächstens weggeputzt.

Zeitnah sollten sie konsequent in der Dämmerung abgesammelt oder tagsüber aus ihren Verstecken (unter feuchten Brettern/Rinde, unter Containern/Untersetzern) entfernt werden, da sie zurzeit kopulieren und bald mit der Eiablage zu rechnen ist.

Kleine und größere Larven vom Buchsbaumzünsler jetzt fressend unterwegs

Unterschiedliche Larvenstadien des Buchsbaumzünslers schädigen jetzt an den Triebspitzen durch ihren charakteristischen Schabefraß. Wer seinen Buchsbaum schützen möchte, ist jetzt gut beraten, die kleineren Larvenstadien mit einem biologischen Pflanzenschutzmittel gegen beißende Insekten zu behandeln. Es ist auf die Hinweise der Gebrauchsanleitung zu achten.



typische Befallssymptome des Buchsbaumzünslers

Auch das Absammeln, Abklopfen oder Abspritzen mit Hochdruckreiniger wäre jetzt erfolgreich, muss aber regelmäßig in den nächsten vier Wochen wiederholt werden, um ausreichend die Population zu mindern.



Schabefraß durch junge Raupen vom Buchsbaumzünsler an Triebspitzen

Übrigens...

...kreisrunde Bohrlöcher müssen nicht immer auf Bockkäferbefall hindeuten. Die seit einigen Jahren auch bei uns heimische **Blauschwarze Holzbiene** richtet in abgängigem, aber noch stabilem Starkholz ihre Kinderstube ein. Sie bevorzugt Obstbäume, Pappeln und Weiden. Sie nagt lange Gänge ins Holz und legt dort mehrere mit verklebten Holzpartikeln abgeteilte Brutkammern an, die mit Pollen als Larvenproviant ausgestattet werden.

Die Entwicklung der nächsten Generation dauert rund 2 Monate. Während dieser Zeit bewacht die Holzbiene ihr Nest und lässt sich gut und leicht beobachten, weil sie durch ihren lauten, tiefen Flugton auffällt. Wegen ihrer Größe und ihres kräftigen Körperbaues wird sie oft für eine Hummel gehalten, ist aber die größte einheimische Biene. Sie ist völlig friedlich, greift auch in Nestnähe nicht an.



Bohrloch der Holzbiene am Apfelstamm



Blauschwarze Holzbiene

Sie sammelt Pollen und Nektar besonders gerne auf Mohn, aber auch auf Lippen- und Schmetterlingsblütlern, z. B. Ziest, Taubnessel, Wicken, Salbei, Blasenstrauch. Ist der Weg in die Blüte hinein zu eng oder zu mühsam, beißt sie von außen ein Loch in die Blütenblätter, um an den Nektar zu kommen. Bereits an milden Wintertagen ist sie unterwegs mit Ziel Winterjasmin, Schneeglöckchen - oder blühendem Rosmarin im Wintergarten. Wegen ihrer langen Flugzeit bis in den Herbst ist ein breites Blütenangebot im Garten wichtig. Der Erhalt sonniger Totholzpartien fördert ihre Ansiedlung.